RosenBlatt

Die Stadtteilillustrierte aus dem Süden Osnabrücks **Ausgabe 52/2020**

Mein 2020

Hmmh! Lecker! Himmelstorte 3

Jahresrückblicke 4 – 12

Exotische Weihnachtsblumen 14

Foto: cottonbro-pexels

Liebe Leserinnen und Leser!

Corona und keine Ende in Sicht. Eigentlich sahen wir schon Licht am Ende des Tunnels – dann hat uns die ernüchternde Pandemierealität nun doch wieder eingeholt. Wiedermal im Lockdown darauf wartend, dass sich die Verhältnisse normalisieren. Wie mit Mehltau überzogen, wie gelähmt wirkt das öffentliche Leben im Rosenplatzviertel. Cafés und Restaurants geschlossen, Schulen im Modus mit halber Kraft. Kulturveranstaltungen Fehlanzeige. Diese Grundstimmung spiegelt sich auch in diesem (monothematischen) RosenBlatt wider. Menschen aus dem Viertel berichten, wie sie persönlich das Seuchenjahr 2020 erlebt haben. Ihre Geschichten bilden den roten Faden durch das Heft Nr. 52.

Die Redaktion des RosenBlatts wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser ein trotz alledem schönes Weihnachtsfest – was Sie vielleicht weniger üppig dafür aber besinnlicher feiern. Und uns allen, dass wir 2021 Hoffnung und Optimismus behalten.

Bleiben Sie uns gewogen …
Ihr Steffen Oetter

Wir sammeln Zeitzeugengeschichten und suchen Bewohner aus dem Quartier, die Lust und Freude am Erzählen haben.

Sie möchten auf unentdeckte Themen aufmerksam machen?

Das RosenBlatt freut sich auf Ihre Anregungen!

mail: redaktion@rosenblatt-magazin.de

Das RosenBlatt 53 erscheint am 10.03.21
Anzeigen- und Redaktionsschluss: 03.03.21

Impressum
RosenBlatt – Stadtteilillustrierte aus dem Süden Osnabrücks
Verlag und Redaktion: Steffen Oetter, Limberger Straße 28, 49080 Osnabrück
Tel. 0541/ 999 765 29, **E-Mail:** redaktion@rosenblatt-magazin.de
Anzeigen: siehe Preisliste Nr. 9 vom 01.01. 2020
v.i.S.d.P: Steffen Oetter
Layout: Willie Remme, www.der-reklamemeister.de
Druck: Steinbacher Druck GmbH, Anton-Storch-Straße, 15 49080 Osnabrück

Ich finde das ***lecker***

Himmelstorte

von Gisela Bergmann

Man nehme:
500 g Mehl
1 gehäuften Teelöffel Backpulver
250 g Margarine
250 g Zucker
1 Päckchen Vanille Zucker
6 Eier
4–5 Becher Sahne
Hagelzucker
gehackte Mandeln
1 Glas Preiselbeeren
(Zutaten für 6 Tortenböden)

Mürbeteig:
Mehl mit Backpulver und einer Prise Salz mischen und auf der Arbeitsfläche in der Mitte vertiefen. Zucker und Vanillezucker in die Vertiefung geben.
Butter in Flocken auf den Rand setzen. Dann das Eigelb auf den Zucker geben und alles zu einem Mürbeteig verarbeiten. **Achtung: Das Eiweiß in zwei Portionen aufteilen und steif schlagen.** Den Teig in 6 gleichgroße Stücke teilen. Die Teile in Springform drücken nacheinander abbacken. **Stopp: Auf jeden ausgerollten Teig das fest geschlagene Eiweiß verteilen und mit einer kleinen Menge Hagelzucker und gehackten Mandeln bestreuen.** Bei etwa 200 Grad ca. 10 Minuten abbacken, danach erkalten lassen. **Kleiner Tipp:** Die Böden 1–2 Wochen vor dem Fest backen, das erspart unnötigen „Backstress“. Auf den untersten Boden Preiselbeeren verstreichen. Nach und nach die weiteren Böden jeweils mit Sahne bestreichen und übereinander schichten.

Das Backrezept habe ich von meiner verstorbenen Schwiegermutter Elisabeth übernommen. Jedes Weihnachten hat sie die ganze Familie (viele Kinder und Enkel!!) zum Essen eingeladen. Die Himmeltorte war nur eines der verschiedenen Gänge des Festmahls. Ich habe diese Tradition fortsetzen wollen. Seitdem darf in meiner Familie an Weihnachten die Himmelstorte nicht fehlen.

Rolf Langen,
Chef des Traditionsunternehmens Orthopädietechnik Langen in der Iburger Straße

„Ich habe persönliche Kontakte wesentlich intensiver wahrgenommen“

Mein Jahr 2020 stand ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Was zuerst noch weit weg schien war in kürzester Zeit direkt vor Ort. Der Lockdown im März hat vieles verändert. Das unser orthopädietechnisches Handwerk und damit auch mein Betrieb nach dem Lockdown im März dann als „systemrelevant“ eingestuft wurde, war auch für mich eine neue Erfahrung. Glücklicherweise konnte damit der Firmenbetrieb aufrechterhalten und Kurzarbeit vermieden werden. Die zu erfüllenden Regularien und Gesetzesverordnungen mit allen Hygienevorschriften wurden und werden bestmöglich umgesetzt. Besonders meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für Ihren Einsatz und die tatkräftige Unterstützung in dieser für alle besonderen Zeit.

Persönlich habe ich die Ruhe, unter anderem auch durch den stark reduzierten Verkehr an der Iburger Straße, als sehr angenehm empfunden. Das Arbeiten insgesamt war entschleunigt und entspannter als zum sonst normalen, hektischeren Tagesgeschehen. Aufgrund der Reduzierung habe ich die wenigen persönlichen Kontakte wesentlich intensiver wahrgenommen. Zwar hatten alle erst mal das gleiche (Corona-) Thema. Danach waren dann alle froh, einfach mal etwas anderes zu hören und zu besprechen. Geselligen Diskussionen zum Beispiel im Weinlokal Joducus mit dem Herausgeber dieser Zeitschrift, sind mir da unter anderem in Erinnerung geblieben. Vor allem aber bin ich rückblickend auf das Jahr 2020 DANKBAR dafür, dass Familienangehörige, Freunde und Mitarbeiter bisher gesund und vom Virus weitgehend verschont geblieben sind.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich auf diesem Wege fröhliche Weihnachten und für das neue Jahr 2021 alles Gute, vor allem Gesundheit

Sarah Krzemien
ist seit September diesen Jahres Sozialpädagogische Leitung des Hortes Rosenkinder

„Ich möchte mit den Herausforderungen wachsen“

Wie ich das Jahr 2020 erlebt habe? Wie viele unter anderem als anstrengend und nervenaufreibend. Allerdings gab es für mich persönlich auch viele positive Veränderungen. Zum Beispiel einen Hort zu leiten. Ich freue mich sehr über diese neue Herausforderung!

Sich neuen Herausforderungen zu stellen und an ihnen zu wachsen, ist etwas, was ich auch bei den Kindern unseres Hortes erlebe und was mich ermutigt, jeden Tag mein Bestes zu geben. Ich bin tagtäglich beeindruckt, wie die Kinder es schaffen, in dieser Zeit ihre gute Laune nicht zu verlieren und sich an den kleinen Dingen des Lebens zu erfreuen: Warmer Milchreis mit Zimt. Papierflieger basteln, die tatsächlich richtig fliegen. Kicker spielen und gegen den Praktikanten gewinnen. Das Adventskalender-Türchen öffnen dürfen. Sich trauen, vor der Gruppe ein Gedicht vorzulesen.

Jedes Kind stellt sich regelmäßig Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt und an denen es sich und seine Fähigkeiten entwickelt.

Und manchmal darf auch alles doof sein. Dann darf man sich überfordert fühlen, sich die Decke über den Kopf ziehen und hoffen, dass das Jahr ganz schnell vorbeigeht. Dann hilft vielleicht das Gefühl, dass es anderen auch so geht und man nicht alleine ist, in diesen schwierigen Zeiten. Und dann steht man auf, und macht weiter.

Daher bin ich dankbar für den Zusammenhalt und die Verbundenheit, die ich durch meine Kollegen und Kolleginnen, dem VPAK e.V. und vor allem durch die Kinder und Familien erfahren habe.

Ich sehe positiv gestimmt auf das nächste Jahr und bin mir sicher, dass wir aus den diesjährigen Herausforderungen gestärkt hervorgehen werden.

Nele Jamin,
ehemals Betreiberin vom werkraum+, jetzt Tagesmutter

„Ich hatte Glück im Unglück“

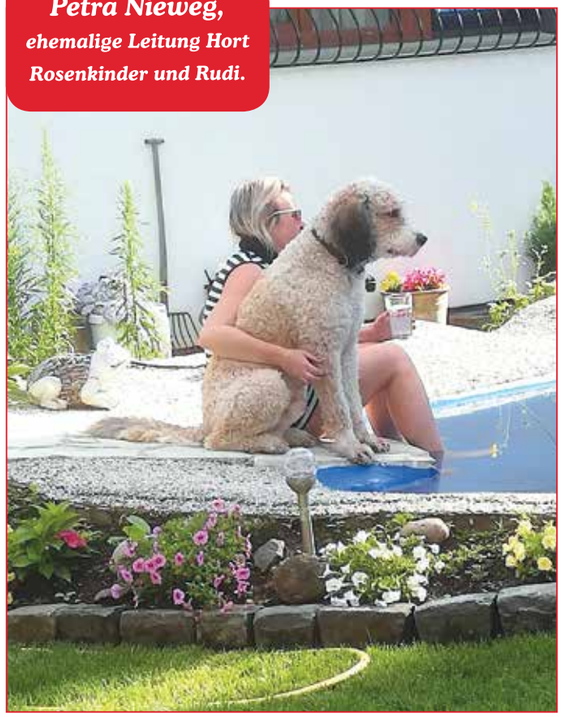
Wegen Corona musste ich in diesem Jahr meinen Kreativraum werkraum+ schließen. Im März dachte ich noch, dass das Ganze sicher nur ein paar Wochen dauert. Aber im Mai war mir klar, dass so eine Pandemie länger dauert und wiederkommen kann. So konnte ich das Atelier nicht halten. Ich habe mich dann ganz schweren Herzens entschieden, zu schließen. Keine Junggesellinnen-Abschiede, keine Schulprojekte, keine Geburtstage. Bis zum Sommer habe ich noch wegen der Abstand-Halten-Regeln mit halben Kursen und Workshops weiter gemacht. Aber die Entscheidung war richtig. Ich hätte ja jetzt wieder schließen müssen.

Im ersten Lockdown habe ich angefangen, Schaufenster von Geschäften zu bemalen und beschriften. Und ich habe drei Projekte im Rahmen der städtischen Kulturförderung machen können, zum Beispiel habe ich den Lesesaal der Stadtbibliothek und das Kulturhaus gestaltet. Das hat sich herumgesprochen und jetzt mache ich das regelmäßig für alle, die das haben wollen. Ich denke, ich hatte Glück im Unglück im Vergleich zu anderen.

Denn die Situation von Künstler*innen ist zur Zeit extrem hart. Für den Kulturbereich ist das alles eine Katastrophe. Keine Ausstellungen, keine Märkte, keine Auftrittsmöglichkeiten. Viele meiner Kolleg*innen haben Hartz 4 beantragt oder leben von ihren Ersparnissen, sprich Altersvorsorge. Es ist ja auch nicht so, dass die alle vorher von der Hand in den Mund gelebt haben. Viele haben ihre Familien davon ernährt und waren gut im Geschäft.

Mein schönstes Erlebnis in diesem Jahr war die Geburt meiner Enkelin Luz, bei der ich dabei sein durfte. Und Dank Luz habe ich jetzt eine neue Aufgabe. Ich bin ihre Tagesmutter. Das kam so: Meine Tochter hat eine Ausbildung zur Pflegefachfrau begonnen und das ist als Alleinerziehende mit Baby eigentlich nicht zu stemmen. Da habe ich beschlossen, Tagesmutter zu werden. Ich mache gerade nebenbei die Qualifizierung zur Tagesmutter, werde von der Stadt bezahlt und betreue 9 Stunden täglich meine Enkelin, im Schichtdienst. Wir sind natürlich viel zuhause und treffen uns nicht mit anderen Familien, da fühlt man sich manchmal schon einsam. Aber es ist okay und notwendig, wir müssen da durch. Ich genieße mittlerweile die Zeit sehr. Ich bin gerne zuhause. Erst war es natürlich eine Umstellung, aber jetzt ist alles gut.

Mein Wunsch für 2021? Normalität. Was auch immer das heißt. Ich bin schon sensibilisiert durch die Coronasituation: Was vorher normal war, wird erstmals oder vielleicht nie wieder sein: Umarmungen, Hände schütteln, Geburtstage mit vielen Freunden feiern. Ich hoffe, dass meine Familie gesund bleibt und wir alle möglichst unbeschadet aus der Situation hervorgehen. Und, dass Einige wieder von ihrer Ego-Schiene runterkommen und aufhören, von Diktatur zu schwafeln, wo keine ist.



Petra Nieweg,
ehemalige Leitung Hort Rosenkinder und Rudi.

„Auf den Hund gekommen“

In diesem Jahr habe ich seit fast 15 Jahren den VPAK Hort Rosenkinder an der Rosenplatzschule geleitet. Gestartet sind wir damals im Juni 2006 mit unglaublichen sechs Kindern. Und jetzt rückblickend ist der Hort auf 60 Betreuungsplätze angewachsen und bietet zusätzlich noch 10 Plätze für die Nachmittagsbetreuung von Kindern aus dem Schulkindergarten an. Da hat sich eine ganze Menge geändert in den letzten Jahren und der Hort hat sich ganz schön gemausert.

Mitte diesen Jahres habe ich nun entschieden, die Leitung des Horts abzugeben, bleibe aber dem VPAK und dem Rosenplatz selbstverständlich treu. Jetzt bin ich als sogenannte bildungspädagogische Leitung tätig. Hierbei unterstütze ich die Schule bei der Koordination des schulischen Ganztages.

Ich danke allen Familien und meinen Kolleginnen im Hort Rosenkinder und meinen bisherigen Kooperationspartnern für die wertvolle Zusammenarbeit. Ich denke, die neue Hortleitung kann tolle Hortfamilien und ein gutes Netzwerk vom Rosenplatz übernehmen. Denn ich bin auf den Hund gekommen. Im Sommer letztes Jahres ist Rudi bei mir eingezogen. Rudi ist ein Berner Sennen Pudel Mischling, ein sogenannter Berndoodle und ist jetzt anderthalb Jahre alt. Und so ein Hund macht ganz schööön viel Arbeit, zumal ich noch zwei Katzen namens Siegfried und Roy habe. Dieses Rudel hält mich ganz schön auf Trab. Und ich kann mich in meiner Freizeit nun mehr dem „Wau“ und „Miau“ widmen.

Kundendienst · Sprechanlagen
Elektroinstallation · E-Check
Rauchwarnmelder · Antennen- & Sat-Anlagen · Smart Home
EDV-Vernetzung

info@meister-roeder.de
www.meister-roeder.de
Tel.: 0541/999 871 31

Nächster Termin:

„RUNDER TISCH DIGITAL“
Dienstag, 12. Januar 2021, 19:00 Uhr
Anmeldungen bis zum 08.01.2021
per Mail an
quartiersarbeit-rosenplatz@osnabrueck.de

„Der Runde Tisch Rosenplatz wünscht Euch und Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr“

Kontakt

Leif Thomsen (Sprecher Runder Tisch)
oder Quartiersarbeit Rosenplatz
Tel. 0541 760 17 667

Tanik
Urlaubserinnerungen 2020: Der 10-jährige Tanibergen Arenov, Spitzname Tanik geht zur Rosenplatzschule und lebt seit knapp drei Jahren in Osnabrück

„Ich wünsche mir, dass Corona weggeht“

Mein schönstes Erlebnis in diesem Jahr war der Urlaub mit meiner Familie am Bodensee. Von dort waren wir in Bayern, in Österreich und in der Schweiz. Ich mag die hohen Berge. Aber solche habe ich schon früher gesehen. Die gibt es auch bei uns in Kasachstan. Die die sind so hoch, dass man die Wolken ganz nah sehen kann.

Das ganze Jahr war wegen Corona aber nicht so schön. Mir hat nicht gefallen, dass wir in der Schule Masken tragen und immer Abstand halten mussten. Und immer Hände waschen. Und, dass ich nicht so oft meinen Freund besuchen konnte. Dafür habe ich mich zuhause mit meinem Hobby beschäftigt. Ich züchte Pflanzen. Kakteen finde ich besonders gut. Die erste Pflanze habe ich von meiner Lehrerin in der 2.Klasse bekommen. Bis heute habe ich zwanzig Pflanzen gezüchtet. Irgendwann möchte ich mal Botaniker werden.

Am meisten gefehlt hat mir, dass ich nicht zu Oma und Opa nach Kasachstan fliegen konnte. Auch wenn ich Fliegen nicht mag. Der Flug nach Kasachstan dauert 8 Stunden und 30 Minuten. Da wird mir immer schlecht. Aber egal, im nächsten Frühling besuchen wir meine Großeltern und darauf freue ich mich.

Zuhause haben wir schon einen Tannenbaum geschmückt und ich habe den Adventskalender schon etwas früher bekommen, weil ich kurz vor Weihnachten mit meinen Eltern und mit meinen beiden Geschwistern zur Kur nach Bayern fahre. Für drei Wochen. Am meisten freue ich mich auf den Schnee.*

Für das nächste Jahr wünsche ich mir, dass Corona weggeht. Dass wir nicht mehr Abstand halten müssen und Masken tragen müssen und dass wir dann endlich auch nach Kasachstan fahren können.

**Kurz vor Redaktionsschluss eine ernüchterne Nachricht für Tanik: Die Kur in Bayern muss wegen verschärfter Coronamaßnahmen leider ausfallen. (Anmerkung der Redaktion)*

Monika Siebs
hilft Hortkindern bei Schulaufgaben

„Ich schaffe es immer, etwas positiv zu sehen“

Doch ich, als über 70-jährige Lehrerin im Ruhestand, lasse mich nicht so schnell aus der Ruhe bringen. Ich beachte die vorgeschriebenen Hygieneregeln: Maske tragen, Abstand halten, Hände waschen. Meine liebgewordenen Gewohnheiten lasse ich mir aber nicht wegnehmen. Dazu gehört meine Tätigkeit im Hort am Rosenplatz. Es macht mir viel Freude, die Kinder bei den Hausaufgaben zu betreuen. Meine Freizeitaktivitäten zum Beispiel Radtouren und Wanderungen mit Freundinnen konnte ich weiter pflegen.

In diesem Jahr 2020 konnte ich erlebnisreiche Tage mit meinen Kindern und ihren Familien verleben. Meine Enkelin feierte ihren 18. Geburtstag und mein Sohn, er lebt als Hotelmanager in Äthiopien, konnte mit seiner Familie zu mir nach Osnabrück kommen. Auch auf eine Rad- und Paddeltour in Mecklenburg und eine Yogawoche auf Mallorca musste ich nicht verzichten.

Ich vermisse natürlich die kulturellen Angebote und meine Saunabesuche. Rückblickend betrachtet habe ich viel gesehen und erlebt und vielleicht noch bewusster wahrgenommen. Ich habe viele gute Gespräche gehabt und geschafft, immer etwas Positives zu sehen.

Es wahr kein „verlorenes“ Jahr für mich! Aber natürlich wünsche ich mir und allen ein „coronafreies“Jahr 2021.

OSNABRÜCK Fachdienst Jugend

QUARTIERS-QUIZ

Frage beantworten. Anzeige ausschneiden. Im Quartiersbüro abgeben oder Antwort mailen.

1. Preis:	1x Freier Eintritt in den Zoo für die ganze Familie
2. Preis:	1x Gutschein Schöngeist Dekoration
3. Preis:	1x Gutschein Osna Grill

Die viel befahrene Miquelstraße im Rosenplatzquartier wurde nach Johannes von Miquel benannt. Welche Position hatte Johannes von Miquel von 1876–1880 in Osnabrück inne?

A) Richter ☐
B) Vermögensverwalter ☐
C) Oberbürgermeister ☐

Einsendeschluss ist der 04.01.2021

Die Gewinner werden unter den Einsendungen ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Name
Adresse
Telefon
Mail

Iburger Straße 24 – 26
49082 Osnabrück
Tel.: 0541 760 17 667
quartiersarbeit-rosenplatz@osnabrueck.de

QUARTIERSTREFF Rosenplatz

Britta Grave und Tochter Theresa
kniffeln sich durch den Lockdown

„Ohne Lockdown hätte ich nicht den Hermannsweg erwandert“

Mein letzter Event vorm Lockdown war das Rudelsingen im Rosenhof. Das war Anfang März. Die Reihen waren schon merklich leerer als noch im Februar. Dass es bald zu einem kompletten Lockdown kommen würde, konnte ich mir zu dem Zeitpunkt überhaupt nicht vorstellen. Ein paar Wochen später war es dann soweit. Alle waren zu Hause – IMMER.

Das war schon gewöhnungsbedürftig. Und das geht jetzt schon über Monate so: Keine Zerstreuung. Keine Feiern, keine Treffen mit Freunden und Hobbies, außerhalb der eigenen vier Wände. Fehlanzeige. Und es gibt keine Zeit mehr alleine zu sein. ALLE sind immer zu Hause. Wir sind zu fünft: mein Mann und ich und 3 Kinder - 7, 12 und 14 Jahre alt (und ein Hund).

Das hat aber auch etwas Gutes. Anfangs musste sich vieles zurecht ruckeln. Aber jetzt verbringen wir als Familie wieder mehr Zeit miteinander und hetzen nicht von einem Termin zum nächsten. Wir interessieren uns wieder mehr füreinander. Ich denke, der Lockdown hat uns dazu gebracht, achtsamer zu sein: Welche Interessen hat mein Partner und haben die Kinder, wo haben wir einen gemeinsamen Nenner, was können wir zusammen tun? Wir spielen wieder mehr Gesellschaftsspiele, puzzlen, wandern und radeln zusammen, aber wir sind auch zusammen faul, schauen Serien und lauschen Hörspielen. Ohne Lockdown wüsste ich vermutlich weder was Teutoschleifen noch was TerraTracks sind. Ich hätte nicht den Hermannsweg erwandert oder den Nordkreis nicht mit dem Rad erkundet. Ich würde nicht jeden Schleichweg im Armenholz kennen und hätte den Hörner Bruch nicht so zu schätzen gelernt.

Alles in allem war 2020 war ein ruhiges und ein besonderes Jahr. Wir hatten einfach bis jetzt viel Glück: Niemand aus der Familie ist erkrankt, niemand hat seinen Job verloren – und das steht für mich allem.

Übrigens: Teutoschleifen und TerraTracks sind prämierte Wanderwegvorschläge im Teutoburger Wald bzw. im Osnabrücker Land

"Fa. Uhrzeit"
Meisterwerkstatt
Inh. Uhrmachermeister, H.-J.Kneiphof
OS - Johannisstraße 107 - Tel.0541/73731
www.uhren-os.de
Uhrenreparaturen
Schmuckreparaturen
Trauringe
Freitag Hausbesuche für Wanduhren!
Öffnungszeiten: Mo.-Do. 10 - 13 & 15 - 18 Uhr

Meris Wäscherei
waschen · mangeln · bügeln

TOP ANGEBOT
Hemden
waschen & handbügeln
nur 2,30 Euro
Bei 10 Hemden
eins gratis!
Spindelstraße 28c · 49080 Osnabrück
Telefon 0541 5801845 · Mobil 0174 2103719
Öffnungszeiten: Mo 9:00 - 12:00 + 15:00 - 19:30
Di/Mi/Do 15:00 - 19:30, Fr 9:00 - 12:00 + 15:00 - 19:30

Kerstin Heidker
leitet die Overbergschule aus dem Homeoffice

„Schule lebt besonders von den Dingen, die sich mit Abstandhalten nur schwer erleben lassen“

„Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt“…..... wahrscheinlich hätte Wilhelm Busch seinerzeit nicht damit gerechnet, dass sein Spruch im Jahr 2020 so oft zitiert wird. Das vergangene Jahr ist für unsere Bernhard-Overberg-Schule recht ruhig gestartet: Wir hatten den Umzug in das Übergangs-Gebäude an der Käthe-Kollwitz-Schule gut hinter uns gebracht

Und dann kam Corona. Mitte März überschlugen sich dann die Ereignisse. Man munkelte zunächst, dass die Osterferien vielleicht vorgezogen werden könnten und eine noch nie dagewesene Schulschließung wurde dann im Hauruckverfahren beschlossen.

Erst nach den Osterferien, als der Organisationsmarathon begann und neben dem ersten Hygienekonzept der umschichtige Unterricht und die Notbetreuung geplant und umgesetzt werden mussten, zeichnete sich ab, dass das Schuljahr 2019/2020 keinen gewöhnlichen Abschluss finden würde. Unsere Drittklässler mussten auf die langersehnte Klassenfahrt verzichten, unsere Wald-Projektwoche zum Schuljahresabschluss wurde abgesagt und die Viertklässler wussten lange nicht, ob sie vor dem Wechsel an die weiterführende Schule alle Mitschülerinnen und Mitschüler wiedersehen könnten. Aber auch sonst beschränkte sich das Schulleben auf die Mischform Kleingruppenunterricht und Homeschooling.

Die Hoffnung, dass nach den Sommerferien vieles „beim Alten“ sein würde, war zwar da, wurde aber nicht erfüllt. Meine Kolleginnen und Kollegen engagieren sich sehr dafür, dass unsere Kinder mehr als nur Unterricht erleben. So haben wir zum Beispiel ein schulinternes Steckenpferdreiten auf dem Schulhof inszeniert. Auch in der Adventszeit bemühen wir uns, Rituale und liebgewonnene Traditionen nicht ausfallen zu lassen und diese kreativ umzudenken. Aber die absolut notwendigen Coronamaßnahmen, die übrigens gerade in der achten Fassung unseres Hygieneplans festgeschrieben sind, geben uns enge Grenzen vor.

Wir freuen uns deshalb schon sehr auf die Zeit, wenn wir als Schulgemeinschaft wieder zusammenkommen können.

Schule ist halt mehr als Deutsch- und Matheunterricht und lebt besonders von den Dingen, die sich mit Abstandhalten und in festgezurrte Gruppen nur schwer erleben lassen. Manchmal begreift man ja erst wie wertvoll diese Dinge sind, wenn man sie nicht machen darf.

Gute Ideen.
Erstklassiges Handwerk.
Produktive Zusammenarbeit.
Der Reklamemeister
gestaltet Print und Web.
fon 0541. 40 65 95 95
mail@der-reklamemeister.de
www.der-reklamemeister.de

Jutta Bugdalle
vom Osna-Grill bleibt optimistisch

„Mantaplatte to go und ganz viel Ungewissheit“

Einer der schönsten Tage in diesem Jahr war der 11. Mai. Das war der Tag, an dem der Osna-Grill seine Gäste wieder vor Ort bewirten durfte. Vorher hatte es einen zweimonatigen Lockdown gegeben. In der Zeit gab es nur Essen zum Abholen. Ich habe dann zusammen mit meinem Freund Peter einen Lieferservice angeboten. Aber das alles kann nicht den direkten Kontakt mit den Gästen ersetzen, die liebgewonnenen Gespräche, die Umarmungen, die Freunde, die ich in vielen Jahren geschenkt bekommen habe. Das hat mir beim ersten Lockdown schon sehr gefehlt. Die Iburger Straße war vor allem abends wie ausgestorben, fast gespenstisch. Ab Mai war dann zunächst alles wieder gut. Es zog so etwas wie Normalität am Rosenplatz ein, die Leute waren wieder fröhlicher, Hoffnung auf bessere Zeiten machte sich breit. Ich bin mit Peter sogar mal an die Nordsee gefahren. Das war neben dem 11. Mai ein weiterer sehr schöner Tag in diesem Jahr, in dem so vieles anders war. Seit dem 2. November ist der Osna-Grill wieder im Lockdown, es gibt wieder nur Speisen und Getränke zum Mitnehmen. Und diesmal spüre ich bei mir eine noch stärkere Ungewissheit als beim ersten Lockdown. Was wird das neue Jahr wohl bringen? Ich bin mit ganzem Herzen Gastronomin, aber nun ist mir viel von meiner Lebensfreude genommen worden. Hoffentlich bessert sich bald die allgemeine Stimmung und Lage, so ein Jahr wie 2020 möchte ich einfach nicht noch einmal erleben. Trotz der wenigen schönen Tage. Sie konnten all die dunklen Stunden nicht aufwiegen. Aber ich bleibe Optimistin! Wo viel Schatten ist, da kommt auch irgendwann ein Licht. Und darauf freue ich mich schon sehr.

Vivian Bolte
leitet das Büro vom Fachdienst Jugend der Stadt Osnabrück in der Iburger Straße

„Herausforderungen bieten immer auch Chancen“

2020 ist weithin als das „Corona-Jahr“ bekannt und so wird es wohl auch in Zukunft für die meisten in Erinnerung bleiben. Für mich war 2020 das Jahr neuer Herausforderungen und Chancen. In meinen Arbeitsbereichen – sowohl in der Quartiersarbeit als auch in der Mobilen Jugendarbeit – war es für mich die größte Herausforderung, weiterhin die Menschen zu erreichen. Gerade in den Lockdown-Zeiten ist das nicht so einfach. Arbeitsmethoden mussten überdacht, angepasst und neue Ideen entwickelt werden. Diejenigen, zu denen vorher keine digitalen Kontakte bestanden, stellten die größte Herausforderung dar.

Ich möchte damit nicht sagen, dass die vergangenen Monate immer leicht waren. Meine Arbeit lebt von persönlichen Kontakten und einem vertrauensvollen Austausch. Teilweise erschwerte die aktuelle Situation meine Tätigkeit erheblich. Hinzu kam die existenzbedrohende Situation für viele kleine Unternehmen aufgrund der Pandemie. Die Gespräche mit betroffenen Personen haben mich berührt. Doch was ich auch gesehen habe, waren Menschen, die nicht aufgaben. Es war beeindruckend zu sehen, wie sie sich der neuen Situation stellten und trotz der täglichen Herausforderungen nicht aufgaben. Viele Menschen setzten sich zudem sehr bewusst in dieser Krise für die Gemeinschaft ein und entdeckten neue Wege für sich und ein gemeinschaftliches Miteinander. Und so habe auch ich neuen Mut geschöpft und aktiv nach Lösungen gesucht. Kontakte wurden sowohl online als auch über den klassischen Postweg aufrechterhalten, Angebote gezielt nach draußen verlegt und ein Mädchenprogramm mit unterschiedlichen Ideen zur Freizeitgestaltung für Zuhause entwickelt.

2020 begann für mich mit vielen unerwarteten Herausforderungen, aus denen sich nach und nach Chancen entwickelten, die bis zum Ende des Jahres zu immer neuen Wegen und Möglichkeiten führten.

Stadtwerke Osnabrück

„Exoten“ neben dem Tannenbaum

Text: Anna Ameskamp

Weihnachtsstern, Amaryllis, Christrose und Weihnachtskaktus. Zur Advents- und Weihnachtszeit sind diese Pflanzen beliebte botanische Gäste in heimatlichen Wohnzimmern. Keine dieser Pflanzen stammt jedoch aus Europa, schon gar nicht aus Deutschland. Ihren Ursprung haben all diese Gewächse in den warmen Ländern Mittel- oder Südamerikas. Wie kommt es also, dass so gebietsfremde Arten zur Weihnachtszeit in unseren heimatlichen Gefilden so stark vertreten sind ?

Der Naturforscher Alexander von Humboldt brachte die Euphorbia – heute vor allem bekannt als Weihnachtsstern – im Jahre 1804 von einer Mexikoreise erstmals nach Europa. Größere Verbreitung fand der Weihnachtsstern aber zunächst in den USA, wo er Anfang des 20. Jahrhunderts als Schnittblume zur Vorweihnachtszeit von einer deutschen Auswandererfamilie in Los Angeles verkauft wurde. Von dort aus verbreitete sich die Euphorbia als Topfpflanze auch auf dem europäischen Kontinent. Ab den 1950er Jahren fand der Weihnachtsstern durch verstärkte Züchtung einen festen Platz als Zimmerpflanze in deutschen Wohnzimmern. In seinem Heimatland wird der Weihnachtsstern auch „Blume der Heiligen Nacht“ genannt, weil er stets zur Weihnachtszeit blüht.

Ähnlich verhält es sich mit dem Weihnachtskaktus oder auch Schlumbergera. Die Kakteenart stammt aus dem Regenwald an der Ostküste Brasiliens. Den deutschen Namen erhielt Schlumbergera, weil auch seine Blütezeit mit der Weihnachtszeit zusammenfällt. In Deutschland wird der Weihnachtskaktus ausschließlich als Hybride gezüchtet, da die meisten seiner Wildformen fast ausgestorben sind.

Beheimatet in den peruanischen Anden gelangte die Amaryllis im 18. Jahrhundert nach Europa. Sie blüht meist in den Monaten Dezember und Januar. Ihren Namen verdankt sie dem Naturforscher Carl von Linné, der die Pflanze nach einer schönen und jungen Hirtin benannte. Allerdings handelt es sich bei der uns bekannten Pflanze mit den großen, roten Blüten gar nicht um eine echte Amaryllis oder Amaryllidaceae, sondern vielmehr um den sehr ähnlichen Ritterstern auch Hippeastrum bezeichnet. Der gängige Name „Amaryllis“ ist jedoch geblieben.

Zwar keine tropische, aber eine ebenfalls bekannte Weihnachtsblume, ist die Christrose. Die Helleborus kommt ursprünglich aus den östlichen Nord- und Südalpen. Der Sage nach entstand die Christrose in der Heiligen Nacht, als sich die Hirten auf den Weg zu Jesu Geburt machten: Alle außer einem Hirtenknaben hatten ein Geschenk dabei. Der Hirtenknabe weinte, weil er nicht mal eine Blume als Geschenk fand. Dort, wo seine Tränen den Boden berührten, wuchs eine Pflanze mit weißen Blütenblättern. Und deshalb blüht die Christrose auch heute noch jedes Jahr zur Weihnachtszeit – und vergrößert mit ihrer Pracht die Vorfreude auf das Weihnachtsfest.

Gemeinschaftszentrum Ziegenbrink

OSNABRÜCK®
DIE | FRIEDENSSTADT

OFFENE TREFFANGEBOTE
für Kinder & Jugendliche

OFFENER KINDERTREFF — Von 6-12 Jahre

Dienstags 15:00-18:00
Wenn ihr gemeinsam mit anderen Kindern etwas erleben und entdecken, verschiedene Spiele drinnen und draußen, basteln und andere schöne Aktionen mitmachen wollt, dann seid ihr hier genau richtig! Je nach Wetter kannst du auch im schönen Garten oder auf unserem grünen Außengelände toben.

OFFENER JUGENDTREFF FÜR MÄDCHEN — Ab 11 Jahren

Dienstags 16:00-19:00
Hier könnt ihr eure Freizeit verbringen, coole Aktionen planen, Freundinnen treffen und die Themen miteinbringen, die euch bewegen.

OFFENER MÄDCHENTREFF — Von 8-11 Jahren

Mittwochs 15:00-18:00
Hast du Lust was zu erleben? Gemeinsam mit anderen Mädchen wollen wir aktiv unsere Freizeit gestalten. Hier kannst du verschiedene Seiten an dir entdecken uns ausprobieren, was dir Spaß macht. Unser Mädchenraum bietet allerlei Möglichkeiten, deiner Kreativität freien Lauf zu lassen.

OFFENER JUNGENTREFF — Ab 8 Jahre

Donnerstag 15:00-18:00
Hier seid ihr unter euch und entscheidet gemeinsam, ob ihr Lust auf spannende Bauprojekte, Spiele, Action oder Chillen habt – Wir freuen uns auf eure Vorschläge! Hier fällt uns immer etwas ein, um sich mal so richtig auszupowern!

OFFENER JUGENDTREFF — Ab 11 Jahre

Freitags 16:00-21:00
Unser Jugendtreff hat jeden Freitag für euch geöffnet. Hier ist für alle etwas dabei! Ob zusammen E-Games zocken, sein Glück auf dem Spielebrett herausfordern, draußen ein paar Körbe werfen oder einfach zu lässiger Musik abhängen. Hier fällt uns zusammen immer was ein, deshalb komm vorbei...!

Von 16:00-18 Uhr ab 11 Jahre
Von 18:00-21 Uhr von 13-27 Jahre

Alle Angebote laufen mit vorheriger Anmeldung.

Anmeldungen und Infos unter:
gz-ziegenbrink@osnabrueck.de oder **0541/3237500**

Viren wissen nicht, wie ansteckend Dankbarkeit ist. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Treue in diesem Jahr und wünschen Ihnen ansteckende Festtagsfreude.

Jutta Schiwy
Kommenderiestr. 128
49080 Osnabrück
Telefon 0541 5000827
info@schiwy.lvm.de
https://schiwy.lvm.de

LVM VERSICHERUNG